

# Schulweg

6–8 Jahre



## Zum Thema



Kinder mit instabilem Verkehrsverhalten sollten durch Eltern oder zuverlässige Mitschülerinnen und -schüler begleitet werden.

Die Unfallstatistik zeigt, dass Kinder bis zum Alter von sieben Jahren im Strassenverkehr aufgrund ihres Verhaltens besonders stark gefährdet sind. Auf dem Schulweg verunfallen sie vor allem in den Morgenstunden zwischen 6 und 8 Uhr. Knaben verunglücken häufiger als Mädchen (Verhältnis 1,3 : 1). In Begleitung von Kameraden zeigen Kinder auf dem Schulweg ein riskanteres Verhalten, als wenn sie allein unterwegs sind.

Die Sicherheit auf Schulwegen ist abhängig von verkehrstechnischen Massnahmen (z. B. Verkehrsberuhigung innerorts), organisatorischen Massnahmen (z. B. Lotsendienst am Fussgängerstreifen, Pedibus) sowie erzieherischen Massnahmen (z. B. Instruktion der korrekten Verhaltensweise beim Überqueren der Strasse).

Zur Erhöhung der Sicherheit auf Schulwegen sind die folgenden Aspekte zu beachten:

### **Zu Fuss zur Schule**

Für Kinder ist der Weg zur Schule ein besonderes Erlebnis. Es ist heute unbestritten, dass sie den Schulweg selbstständig zurücklegen sollten, d. h. zu Fuss, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus. Der tägliche Schulweg soll so gestaltet sein, dass vielfältige Erlebnisse und Erfahrungen ermöglicht werden, ohne dass die Schülerinnen und Schüler als Fussgänger oder Velofahrer dabei zu Schaden kommen. Nur in Ausnahmefällen sollte ein Kind mit dem Auto zur Schule gefahren werden.

### **Zuständigkeit**

Obwohl die Sicherstellung optimaler Schulwege in erster Linie zu den Aufgaben des Gemeinwesens gehört, soll dieses Unterrichtsblatt dazu beitragen, dass Lehrkräfte für sichere Schulwege sensibilisiert und Inhalte zum Thema im Unterricht aufgenommen werden.

### **Stabile Verhaltensweisen**

«Stabiles Verkehrsverhalten» ist eine wichtige Voraussetzung für die Sicherheit im Strassenverkehr. Verhält sich ein Kind an verschiedenen Tagen und zu unterschiedlichen Zeiten in der gleichen Situation immer gleich, ist sein Verhalten stabil. Solange dies nicht der Fall ist, lassen sich keine zuverlässigen Voraussagen über das künftige Verhalten in gleichen oder ähnlichen Situationen machen. Die Übungen in den beiliegenden Arbeitsblättern fördern stabile Verhaltensweisen und tragen dazu bei, Schulwegunfälle zu vermindern. Das Kind kann das im «Schonraum» Erlernte auf die Situationen im Strassenverkehr übertragen und das erwünschte Verhalten zeigen (Lerntransfer).

**Weitere ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Internetseite: [www.bfu.ch/schulweg](http://www.bfu.ch/schulweg)**

## Unfallprävention

### **Verhältnis- und Verhaltensprävention**

Bei der Optimierung der Sicherheit auf Schulwegen sind stets die Verhältnisse und das Verhalten zu beachten. Im Strassenverkehr ist mit den Verhältnissen die Strassenraumgestaltung (Trottoir, Signalisation usw.) gemeint, die in der Regel über längere Zeit unverändert bleibt. Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler lässt sich durch Festigung sicherer Verhaltensweisen positiv beeinflussen. Durch die Anleitung zur Umsetzung erworbenen Wissens kann deren Sicherheit auf dem Schulweg erhöht werden.

## Die Unterrichtsziele

Schülerinnen und Schüler

- werden für sichere Verhaltensweisen auf ihrem Schulweg sensibilisiert (warte, luege und lose, laufe),
- finden durch das Zeichnen des eigenen Schulwegs die verschiedenen Gefahrenstellen heraus,
- entdecken und beurteilen – gemeinsam mit den Eltern – anhand einer Checkliste die Schwierigkeiten ihres Schulwegs,
- werden durch Übungen zur Wahrnehmungsförderung im Schonraum für das korrekte Verhalten im Strassenverkehr im Verlauf des Schuljahres unterstützt.

### 1. Didaktisch-methodischer Ansatz

Das sichere Verhalten der Schülerinnen und Schüler kann durch das Zusammenwirken von Schule und Elternhaus wesentlich optimiert werden.

Die Übungen zur Wahrnehmungsförderung in den beiliegenden Arbeitsblättern können im Klassenzimmer, auf dem Pausenplatz oder in der Turnhalle gemacht werden. Sie erweisen sich als hilfreich, wenn sie über das Schuljahr verteilt immer wieder durchgeführt werden. Idealerweise sollten sie jeweils kurz vor Ende des Vor- bzw. Nachmittags erfolgen, d. h. kurz vor dem Nachhauseweg. Übungen mit den Schülerinnen und Schülern im Strassenraum dürfen nur durch den jeweiligen Verkehrsinstruktor ausgeführt werden.

### 2. Weiterführende Arbeiten

Die Besprechung der Checkliste (Aufgabe 3) sowie die Ergänzung in Aufgabe 4 des Arbeitsblattes 5.1 sind mit Vorteil kurze Zeit nach der durchgeführten Lektion in der Klasse durchzuführen.

## Kurz und knapp



Schultornister mit lichtreflektierenden Materialien



Den Weg zur Schule und nach Hause gemeinsam gehen



Anweisungen der Pedibus-Begleitpersonen beachten



Anweisungen der Schüler- und Erwachsenenpatrouilleure beachten

# Unterrichtsaufbau

6–8 Jahre

## Arbeitsmaterial

- Arbeitsblätter Nr. 5.1 und 5.2
- Je nach Auswahl der Übungen werden die nachfolgenden Einsatzmittel benötigt:
  - div. Instrumente (z. B. Tamburin, Triangel, Holzblock, Schellenband)
  - Augenbinde
  - 2 Handspiegel
  - Dosen (gefüllt mit Büroklammern, Knöpfen, Reis, Stecknadeln usw.)

**10'**  
Klasse

## Einführung ins Thema

Mit zwei bis drei Übungen zur Wahrnehmungsförderung wird in das Thema Schulweg eingeführt (siehe Arbeitsblatt 5.2).

Als Vorbereitung für die Aufgabe im Hauptteil kann das folgende Vorgehen gewählt werden: Ein Schüler legt seinen Schulweg mit einer Schnur auf dem Boden aus. Dabei beginnt der Weg im Elternhaus und endet in der Schule. Für markante Punkte, z. B. Kreuzungen, Geschäfte usw., können Gegenstände aus dem Klassenzimmer verwendet werden.

**20'**  
Einzel

## Hauptteil

Die Schüler zeichnen ihren Schulweg vom Elternhaus (Wohnung) bis zur Schule – mit Fußgängerstreifen, Lichtsignalanlagen, Unter- und Überführungen. Danach berichten sie den Mitschülern von schwierigen Situationen und von ihren Erlebnissen.

**15'**  
Klasse

## Abschluss

Der Abschluss dient der Vorbereitung der Hausaufgabe. Mit Hilfe der Eltern und der bfu-Checkliste versuchen die Schülerinnen und Schüler die Schwierigkeiten auf ihren Schulwegen herauszufinden. Sie überprüfen und besprechen mit den Eltern, ob tatsächlich der sicherste Schulweg gewählt bzw. gegangen wird.



Pro Jahr verunfallen auf dem Schulweg rund 1300 Kinder. Die 6- bis 9-Jährigen haben ein rund zweimal so hohes Risiko, als Fussgänger zu verunfallen, wie Erwachsene. Eine Tatsache, die viel mit der Konzentration, Aufmerksamkeit und Ablenkbarkeit der Kinder zu tun hat.

# Weitere Informationen

## Sicher leben: Ihre bfu.

Die bfu setzt sich im öffentlichen Auftrag für die Sicherheit ein. Als Schweizer Kompetenzzentrum für Unfallprävention forscht sie in den Bereichen Strassenverkehr, Sport sowie Haus und Freizeit und gibt ihr Wissen durch Beratungen, Ausbildungen und Kommunikation an Privatpersonen und Fachkreise weiter. Mehr über Unfallprävention auf [www.bfu.ch](http://www.bfu.ch)

## Wir empfehlen Ihnen folgende

### Safety Tools:

#### 6 bis 8 Jahre

- 4.033 Wasser-Sicherheits-Check
- 4.036 Schulweg
- 4.037 Sichtbar unterwegs
- 4.039 Wanderungen
- 4.041 Stürze
- 4.042 Fussball

#### 9 bis 12 Jahre

- 4.035 Ski und Snowboard
- 4.039 Wanderungen
- 4.040 Velotouren
- 4.041 Stürze
- 4.042 Fussball

#### 13 bis 15 Jahre

- 4.031 Technisches Gestalten
- 4.035 Ski und Snowboard
- 4.039 Wanderungen
- 4.040 Velotouren
- 4.042 Fussball

#### 16 bis 18 Jahre

- 4.030 Geschwindigkeit im Strassenverkehr
- 4.034 Alkohol und Drogen im Strassenverkehr
- 4.035 Ski und Snowboard
- 4.040 Velotouren
- 4.042 Fussball

**Die Safety Tools können Sie kostenlos beziehen  
oder als PDF herunterladen:**

[www.bfu.ch/safetytool](http://www.bfu.ch/safetytool)

© bfu 2010, Verwendung unter Quellenangabe erwünscht

# Schulweg

6–8 Jahre

## Ziel

Mit den vorliegenden Arbeitsblättern erreichst du die folgenden Ziele: Durch Zeichnen deines Schulwegs und im Gespräch mit deinen Eltern lernst du die Schwierigkeiten auf deinem Schulweg kennen. Du erarbeitest in der Klasse Möglichkeiten zum sicheren Verhalten.

---

### **Aufgabe 1    Zeichne deinen Kindergarten-/Schulweg von deinem Elternhaus (Wohnung) zur Schule!**

- Trage Fussgängerstreifen, Lichtsignalanlagen, Unter- und Überführungen, Schüler- und Erwachsenenpatrouilleure ein!
- Markiere deine liebsten Aufenthaltsorte farbig (evtl. grün)!
- Markiere die für dich gefährlichen Stellen farbig (evtl. rot)!
- Wer sind deine Verkehrspartner und welche Fahrzeuge begegnen dir auf dem Schulweg?

### **Aufgabe 2    Berichte deinen Mitschülern von deinem Schulweg.**

- Was gefällt dir daran besonders?
- Erzähle von deinen bevorzugten Aufenthaltsorten.
- Berichte von gefährlichen Stellen.
- Warum findest du diese Stellen besonders gefährlich?

### **Aufgabe 3    Mit der nachfolgenden Checkliste lernst du deinen Schulweg besser kennen.**

- Kreuze bei den Fragen die zutreffenden Antworten an!
- Lass dir wenn nötig von deinen Eltern helfen.



Die Safety-Tool-Arbeitsblätter können auch als Textdatei unter [www.bfu.ch/safetytool](http://www.bfu.ch/safetytool) heruntergeladen und den eigenen Bedürfnissen angepasst werden.

**Wie schwierig ist dein Schulweg?****1. Wie viel Zeit benötigst du für deinen Schulweg?**

- a weniger als 5 Minuten
- b 5 bis 20 Minuten
- c mehr als 20 Minuten

**2. Wie gelangst du zur Schule?**

- a mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Schulbus, Auto
- b zu Fuss
- c mit dem Fahrrad / mit Fahrrad und Bus/Bahn

**3. Wie oft musst du auf dem Schulweg als Fussgänger eine Strasse überqueren oder mit dem Fahrrad in eine Strasse einbiegen?**

- a nie
- b 1 bis 5 Mal
- c mehr als 5 Mal

**4. Die Überquerung von Strassen oder das Einbiegen in Strassen wird erschwert durch (mehrere Antworten möglich):**

- b parkende Autos
- b fehlende Sicht in Kurven, an Fussgängerstreifen oder Kreuzungen
- b fehlende Lichtsignale an Kreuzungen
- b zu breite Strassen (mehr als 2 Fahrspuren)
- c zu viel Verkehr
- c zu hohe Geschwindigkeit von Fahrzeugen
- c hohen Durchgangsverkehr
- c Querungen ausserorts

**5. Entlang der Strasse:**

- a ein Trottoir oder ein Trampelpfad ist vorhanden
- b der Abschnitt befindet sich ausserorts
- b ein benutzbares Bankett (Landstreifen) ist vorhanden
- c ich muss auf der Strasse gehen
- c ich bin für Autofahrer nicht genügend sichtbar/erkennbar

**6. Welche Besonderheiten weist dein Schulweg auf?**

- a keine
- b ich muss zusätzlich Strassen überqueren, um zu Spielplätzen, Kiosken oder Geschäften zu gelangen
- b die Bushaltestellen in Wohnungsnähe oder bei der Schule liegen ungünstig



**Bewertung**

Hast du nur **a** angekreuzt, so hast du einen verhältnismässig einfachen Schulweg.

Hast du **a** und mehrere **b** angekreuzt, so ist dein Schulweg zum Teil schwierig.

Die gefährlichen Stellen sollten besonders geübt werden.

Hast du mehrere **c** angekreuzt, so scheint dein Schulweg sehr schwierig zu sein.

Folgende Möglichkeiten zur Verbesserung der Sicherheit sollten unbedingt geprüft werden:

- Gibt es eine Begleitung durch erwachsene Personen, z. B. mit dem Pedibus?
- Gibt es einen Schulbus?
- Müssen besonders problematische Stellen durch Erwachsene beurteilt werden?

**Aufgabe 4**

**Die vorliegende Liste enthält bereits einige Tipps zum sicheren Verhalten auf deinem Schulweg. Ergänze sie, damit sie auch für deinen Schulweg nützlich ist, und sprich mit deinen Eltern, deiner Lehrperson und mit deinem Verkehrsinstruktor darüber!**

- Ich prüfe, ob mein Schulsack lichtreflektierende Teile enthält.
- Ich trage helle Kleider mit leuchtenden Farben und lichtreflektierenden Materialien (z. B. Dreieckband), damit ich bei schlechter Witterung, in der Dämmerung und Nacht von den Fahrzeuglenkenden rasch gesehen werde.
- Ich gehe rechtzeitig von daheim weg, damit ich den Kindergarten oder das Schulhaus ohne Zeitdruck erreichen kann.
- Ich wähle nicht den kürzesten, sondern den sichersten Weg.
- Ich wähle möglichst verkehrsarme Strassen (wo Fahrzeuge mit tiefer Geschwindigkeit unterwegs sind und gute Sichtverhältnisse herrschen).
- Ich überquere stark befahrene Strassen möglichst selten und grundsätzlich nur an gesicherten Stellen (Fussgängerstreifen, Fussgängerstreifen mit Mittelinsel, Lichtsignalanlage).
- Ich gehe am linken Strassenrand, wenn kein Trottoir vorhanden ist.
- Ich gehe immer auf der Trottoir-Innenseite, d. h. dort, wo sich Häuser, Bäume und Wiesen befinden.
- Ich überquere den Fussgängerstreifen mit Lichtsignalanlage nie bei Rot.
- Meine Eltern warten nie auf der gegenüberliegenden Strassenseite des Schulhauses, wenn sie mich nach Schulschluss abholen.
- Ich gehe niemals mit fremden Leuten mit oder in deren Auto oder Wohnung.

---

---

---

---

---

---

---

---



# Schulweg

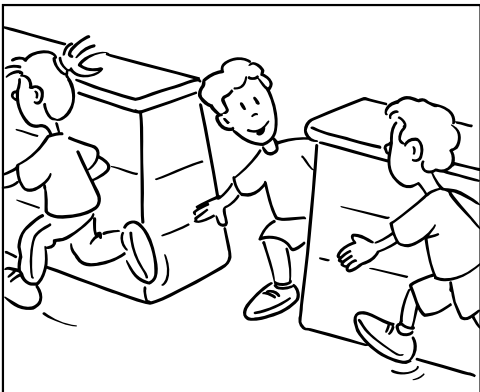
6–8 Jahre

## Übungen zur Wahrnehmungsförderung

### Anhalten und Warten

#### Übungen zum Anhalten und Warten (Warte, ...)

1. Du rennst auf dem Pausenplatz und versuchst bei den Bodenmarkierungen (Linien) jeweils sofort anzuhalten.
2. Du rennst und versuchst auf ein Zeichen deines Mitschülers anzuhalten.
3. Du rennst und versuchst nach dem Anhalten sofort zu beschreiben, was du links und rechts von dir wahrnimmst.
4. Ein Mitschüler versucht dich beim Gehen durch dauerndes Reden abzulenken. Was stellst du dabei fest?

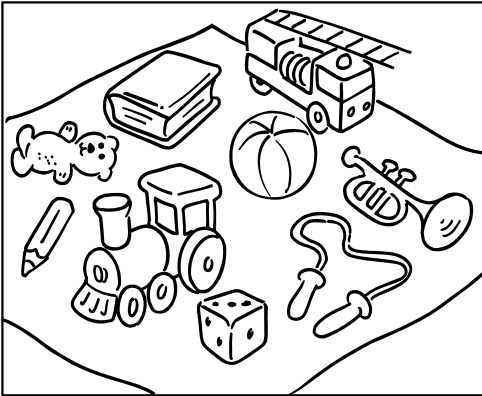


5. Mit zwei längsgestellten Kastenelementen werden in der Turnhalle zwei parkierte Autos dargestellt. Die Kinder rennen jeweils «als Autos» daran vorbei. Wie trittst du zwischen den beiden Kasten hervor, damit deine Mitschüler dich rechtzeitig wahrnehmen und reagieren können, ohne dich zu berühren oder gar zu verletzen?
6. Die Kinder bewegen sich nach Musik durch die Halle. Wenn die Musik stoppt, bleiben alle wie versteinert stehen und halten diese Position, bis die Musik wieder einsetzt.

### Orientierung und Blickkontakt

#### Übungen zur Orientierung (... , luege, ...)

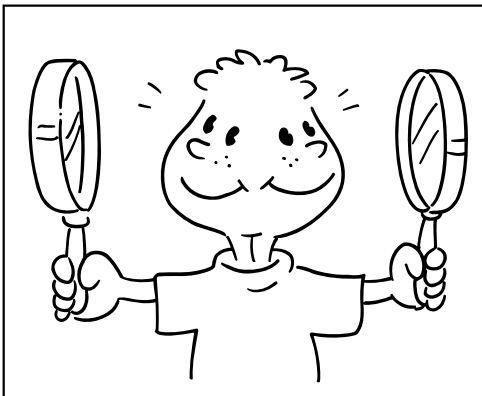
1. Du betrittst das Klassenzimmer und berichtest den anderen, was du wahrnimmst.
2. Du wirst von Mitschülern mit verbundenen oder geschlossenen Augen ins Klassenzimmer geführt und berichtest, nachdem dir die Augenbinde abgenommen wird, was du siehst.
3. Du betrittst das Klassenzimmer, nachdem die Mitschüler dieses etwas umgestellt haben, und berichtest von den Veränderungen.
4. Ein Mitschüler versucht dich beim Betreten des Klassenzimmers durch dauerndes Reden abzulenken. Was stellst du dabei fest?
5. Ein Mitschüler liest dir beim Betreten des Klassenzimmers aus einem Buch vor. Was stellst du dabei fest?



6. Du legst ein Tuch mit diversen Spielzeugen (Autos, Puppen, Tiere usw.) in die Mitte der sitzenden Kinder. Diese merken sich die Gegenstände. Während sie die Augen geschlossen haben, nimmt ein Mitschüler einen Gegenstand weg. Die Kinder müssen nun mit geöffneten Augen herausfinden, um welchen es sich handelt. Die Übung kann mit zusätzlichen Spielzeugen erschwert werden. Ebenso kann der Standort der Spielzeuge verändert werden.

7. Du suchst dir im Klassenzimmer einen Gegenstand aus, merkst dir die Farbe und rufst deinen Mitschülern zu: «Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist (z. B.) rot!» Nun beginnt das Raten der Kinder. Wer als Erstes den richtigen Begriff nennt, darf nun selber einen Gegenstand auswählen, und das Spiel beginnt von vorn.
8. Zeige deinen Mitschülern ein Verkehrsbild (Verkehrssituation) nur kurze Zeit; sie sollen sich möglichst viele Details merken (ein rotes Auto, eine Radfahrerin usw.).
9. Die Kinder sitzen im Kreis. Alle merken sich den genauen Standort der anderen. Ein Kind verlässt die Gruppe kurz. In der Zwischenzeit wechseln zwei Schüler ihre Plätze. Das zurückkehrende Kind muss nun herausfinden, wer den Platz gewechselt hat.

### Übungen zum Blickkontakt ( ... luege, ... )



1. Halte je einen Spiegel in der rechten und linken Hand. Die Arme sind dabei seitwärts ausgestreckt. Schau nun nach links und nimm mit dir selber Blickkontakt auf. Das gleiche geschieht auf die rechte Seite und noch einmal auf die linke Seite.
  2. Je ein Mitschüler stellt sich in einer Entfernung von 2 bis 3 Metern links und rechts von dir auf. Nimm nun mit den beiden Blickkontakt auf!
  3. Stelle dich in den Kreis deiner Mitschüler! Nimm nur mit einigen davon Blickkontakt auf. Welche Mitschüler hast du nicht beachtet?
4. Führe die letzte Übung mit den Mitschülern so durch, dass sie einmal miteinander sprechen und das andere Mal schweigen. Was stellst du dabei fest?
5. Ein Kind, das in der Mitte des Stuhlkreises steht, darf einem Mitschüler zublinzeln. Dieser darf anschliessend in die Mitte des Kreises und wiederum einem anderen Kind zublinzeln.
6. Die Kinder stehen im Kreis. Eine Schülerin verlässt die Gruppe kurz. In der Zwischenzeit wird ein Gruppenführer bestimmt, der die anderen zum Hüpfen, Klatschen oder zu anderen Tätigkeiten anregt. Nach Rückkehr der Schülerin gilt es durch genaues Beobachten im Kreis herauszufinden, wo der Gruppenführer steckt. Wenn dieser entdeckt wird, muss er bei der nächsten Runde den neuen Anführer herausfinden.

## Richtungshören

### Übungen zum Richtungshören (..., lose, ...)

1. Die Mitschüler verteilen sich im Klassenzimmer und erzeugen abwechslungsweise mit Gegenständen oder Instrumenten Geräusche. Schliesse die Augen und bestimme, aus welcher Richtung ein Geräusch herkommt! Kannst du auch die Herkunft zweier Geräusche bestimmen?



2. Ein Instrument, das bei Bewegung Geräusche erzeugt (z. B. ein Schellenband), wird im Kreis weitergegeben. Dazu stehen oder sitzen die Kinder dicht nebeneinander und geben das Instrument hinter ihrem Rücken weiter. Ein Kind befindet sich mit geschlossenen Augen in der Mitte des Kreises und muss durch genaues Hinhören herausfinden, bei wem sich das Instrument befindet. Ist das Kind mit dem Instrument gefunden, so geht dieses in die Kreismitte.

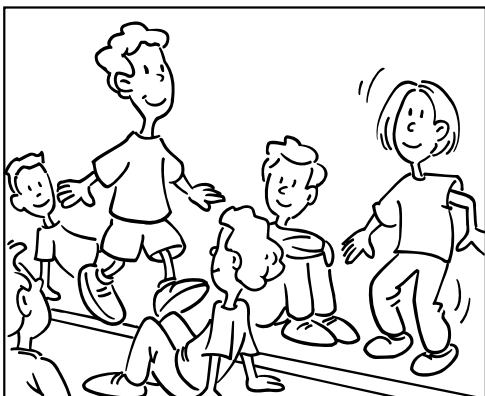
3. Alle Kinder bis auf eines haben die Augen geschlossen oder tragen eine Augenbinde. Das sehende Kind sucht sich leise einen Platz in der Turnhalle und gibt dort Geräusche von sich. Die «Blinden» bewegen sich auf die Geräuschquelle zu; wer sie zuerst erreicht hat, löst das Kind ab.
4. Anstelle von einem erzeugen nun zwei Kinder gleichzeitig Geräusche. Ein Kind hat z. B. eine Glocke, das andere prellt einen Ball. Die «Blinden» bewegen sich auf die Geräuschquellen zu; wer sie zuerst erreicht hat, löst das jeweilige Kind ab.
5. Dosen sind mit unterschiedlichem Material gefüllt (Büroklammern, Knöpfe, Reis, Stecknadeln, Holzperlen usw.), jeweils zwei Dosen haben die gleiche Füllung. Durch Schütteln und Hören sollen die Kinder herausfinden, was sich in den Dosen befindet und die jeweils gleich klingenden ausfindig machen (Hör-Memory).
6. Ein Kind spielt auf dem Xylofon drei verschiedene Töne: Beim höchsten Ton strecken die Kinder die Arme in die Höhe und stehen auf den Zehenspitzen. Beim mittleren Ton hüpfen sie und beim tiefsten Ton lassen sie sich auf den Boden fallen.



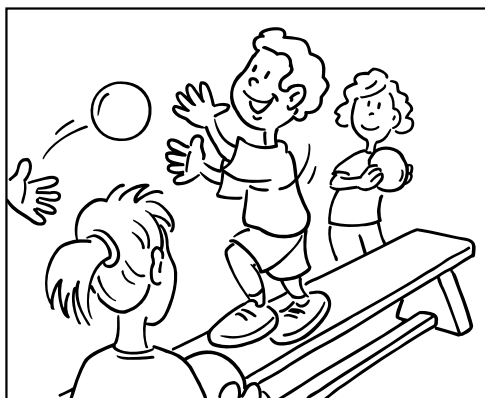
7. Die Kinder sitzen im Kreis. In der Kreismitte sitzt eine Schülerin mit geschlossenen oder verbundenen Augen, unter ihrem Stuhl befindet sich ein Gegenstand (z. B. ein Körbchen). Jeweils ein Kind versucht nun – auf ein Zeichen der Lehrperson hin – das Körbchen zu holen. Sobald die Schülerin in der Kreismitte etwas hört, zeigt sie in die entsprechende Richtung und das heranschleichende Kind muss auf seinen Platz zurückkehren. Wer das Körbchen erwischt, darf sich beim nächsten Durchgang in die Mitte setzen.

## Gehen

### Übungen zum Gehen (... , laufe!)



1. Alle Kinder sitzen links und rechts entlang einer Linie (z. B. Spielfeldmarkierung in der Turnhalle). Abwechslungsweise steht das eine oder andere auf. Ein Schüler geht auf der Linie und nennt am Ende alle Kinder, die während dieser Zeit aufgestanden sind.



2. Ein Kind geht auf einer Langbank. Dabei fängt es von links und rechts zugeworfene Bälle auf und wirft sie zurück, ohne das Vorwärtsgen zu unterbrechen.



3. Sechs bis acht Spieler liegen im Kreis auf dem Bauch mit Blick zur Kreismitte. Ein oder zwei Spieler stehen im Kreis und versuchen einem Ball auszuweichen, den sich die liegenden Kinder zurollen. Bei jedem Treffer findet ein Rollentausch statt.

4. Zwei «Königskinder» stehen als getrenntes Paar in entgegengesetzten Ecken der Turnhalle. Beliebige viele Mitspieler laufen als «böse Buben» in der Halle umher. Die Königskinder haben die Aufgabe, zueinander zu laufen und sich die Hände zu reichen. Die bösen Buben versuchen dies durch Sperren, aber ohne Körperkontakt oder Kettenbildung zu verhindern. Sieger ist das Paar, das am schnellsten zueinander findet.